

Von der Fliegerei

Musik aus dem „Trompeter von Säckingen“: Behüt dich Gott
für gemischten Chor a capella eingerichtet: Peter Günther 2020

Victor E. Nessler (1841-1890)
Text: Karl Valentin (1882-1948)



Das ist im Le - ben herr - lich ein - ge - rich - tet, dass man jetzt wie ein Vo - gel flie - gen

4
kann, flie - gen kann, und wenn sich auch noch man - cher da - bei's Gnick bricht, das hat er
da - bei's Gnick

7
für die Wis - sen - schaft ge - tan. Wis - sen - schaft. Ich flie - ge auch und ha - be hier er - fun - den

10
nen Ae - ro - plan so win - zig und so klein, und fliegt er nicht, denk ich wie man - cher
so klein,

14
man - cher an - de - re: mit'm Fliegn is nix - es hat nicht sol - len sein, nicht sol - len sein, und fliegt er
an - dre:

17
nicht, denk ich wie man - cher and - re: mit'm Fliegn ist nix - es hat nicht sol - len sein.

Auf dem Flugfeld

DAS WAR HEUT eine Hetz auf dem Flugplatz drauß. Zum Fliegen bin ich ganga, wäre viel gscheiter gwesn, ich wär zum Fliegenfangen gangen, dann hätt ich wenigstens für meinen Laubfrosch Futter heimgebracht, so hab ich gar nix ghabt als Schand und Spott. Also die Leute habn glacht, den ganzen Nachmittag bin ich versuchsweise auf der Wiesen rum- grannt. Meinen Sie, ich, wär in d' Höh naufkommen, keinen Millimeter. Ich bin ja froh, daß es nicht geht, aber die Blamage. Drei Jahre arbeit ich jetzt an die Erfindung hin, und jetzt geht's nicht. Gehn braucht's eigentlich gar nicht, wenn's nur wenigstens fliegen tät. Ich trau mir gar nicht mehr heim, ich schäm mich so viel, z' Haus hab ich heut schon feierlich Abschied gnommen von Frau und Kind, von den ganzen Hausinwohnern: mei Frau hat gsagt zu mir, wennst dich nur einmal dafalln tätst, mit dei- ner dummen Fliegerei. Ja, hab ich gsagt, da, muß ich schon erst einmal hinaufkommen, herunter werd ich mich nicht gut dafalln könna. Sehr viel Leut warn heut auf dem Flugfeld, der Aviatiker, wenn Sie sich erinnern können, der sich vor zehn Jahr in Paris erstürzt hat, war heut auch drauß und hat sich meinen Flugapparat besichtigt. Er hat zu mir gsagt, mein lieber Herr... mit dem kleinen Ding werden Sie niemals fliegen können. Ja, hab ich gsagt, ich bin ja froh, wenn ich net fliegen kann, meinen Sie, ich mag auch so jung sterben wie Sie?

Talent ghört halt dazu zum Fliegen. Mein Freund fliegt alle Woche ein paarmal, der braucht aber keinen Aeroplan dazu, der fliegt nur in Stiegenhäusern herum – mein Freund ist nämlich Reisender. Wissen Sie, 's Fliegen ist nicht gefährlich, sehn Sie, ich setz den Fall, ich könnt mit dem Apparat wirklich fliegen, mir passiert nie was, weil ich da viel zu vorsichtig bin. Sehn S' das Kissen hier. Wär ich da wirklich so drei- bis sechstausend Meter in der Luft, und ich hätte gemerkt, daß ich stürz, hätt ich sofort das Kissen auf die Erde runtergeworfen und wär dann draufgfalln, so hart fällt man doch nicht wie am blanken Boden, außer man fällt neben das Kissen, dann ist man auch selbst schuld, das muß eben gelernt sein. Das sicherste wäre es freilich, , wenn man das Kissen schon vorher dahin legen tät, wo man später runterfällt, aber das weiß man eben nicht.

Mein erster Plan, wenn ich fliegen hätt können, wäre nach H. gewesen zu meinem Onkel. Dem hab ich geschrieben, daß ich am Sonntagnachmittag um zwei Minuten über fünf Uhr oder um fünf Minuten über zwei Uhr bei ihm mit der Flugmaschine eintreffe, der hat schon die größte Freud ghabt, sein Haus hat er mit Fahnen und Girlanden dekorieren lassen, und aufs Hausdach hat er ein sinnreiches Plakat aufmachen lassen mit den sinnreichen Worten: »Willkommen!« Freilich hätte ich kommen wollen, wenn ich gekonnt hätte. Dieses hier ist schon mein zweiter Apparat, den ich erfunden habe. Mein erster Apparat ist noch viel weniger geflogen als der, wo der schon nicht fliegt. Jetzt können S' Ihnen vorstellen, daß mein erster Apparat überhaupt nicht geflogen ist. Einen Fernflug hab ich auch einmal mitgemacht, das heißt, eigentlich hätt ich einen mitmachen können, der erste Preis fünfzigtausend Mark, aber ich hab nicht mögen, denn bei einem Fernflug muß man doch unbedingt in der Früh um vier Uhr wegfliegen, und ich steh doch wegen fünfzigtausend Mark nicht schon in der Früh um vier Uhr auf. Ich will Sie jetzt nicht mehr länger stören mit der vielen Rederei, sondern will Ihnen zeigen, daß, wenn ich auch nicht fliegen kann, wenigstens die Courage besitze zum Fliegen. Ich werde mir jetzt erlauben, einen kleinen Rundflug durch den Saal zu machen. Aus diesem Grunde ersuche ich die werten Damen, die Hüte abzunehmen. Also los:

Gesang (Melodie: Jahrmaktsrummel von Paul Lincke)

So, nun werd ich mich verduften, jetzt mit meinem Aeroplan,
Stell die Steuer nach dem Winde, der Motor läuft langsam an,
Immer schneller, der Propeller wird wohl nicht explodiern,
Ja, mir steht vor lauter Angst der Todesschweiß schon auf der Stirn.
So, nun geht's los, das Fliegen, das ist duft, hoch oben in der Luft.
Wenn der Motor so pufft, so wie ich flieg, da ist doch nichts dabei,
Da brichst dir 's Gnick auf keinen Fall. Ein Hoch der Fliegerei!